



Postulat Schuler Josef und Mit. über ein kostenloses ÖV-Abonnement für alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss Sek II auf Kantonsgebiet

eröffnet am 17. Juni 2019

Die Regierung wird beauftragt, folgendes Anliegen umzusetzen: Alle Jugendlichen im Kanton Luzern sind berechtigt, bis zur Beendigung ihrer beruflichen Bildung der Sekundarstufe II oder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs kostenlos den öffentlichen Verkehr im Kanton zu benutzen. Voraussetzung für den Erhalt dieser Leistung sind ein Halbtaxabonnement und die Bestätigung der Bildungsinstitution.

Begründung:

Ein Drittel der anthropogenen CO₂-Emission werden durch die Mobilität verursacht. Damit die Klimaerwärmung aufgrund des Treibhausgaseffekts bis 2050 auf 1,5 °C reduziert werden kann, braucht es umfassende Massnahmen in der Mobilität, ansonsten kommt es zum Kollaps des natürlichen Gleichgewichts mit fatalen Konsequenzen für uns Menschen. Jede und jeder Einzelne muss sein Mobilitätsverhalten hinterfragen und aktiv zur CO₂-Reduktion beitragen. Schülerinnen und Schüler können dahingehend einen effektiven Beitrag leisten, indem sie ihre An- und Rückreisen zum Lehrbetrieb, zur Berufsschule, zum Gymnasium und in ihrer Freizeit mit dem öffentlichen Verkehr bewältigen. Mit einem kostenlosen öV-Abonnement und der Streichung der generellen Fahrspesen kann ein Anreiz dafür geschaffen werden: Der öffentliche Verkehr wird bevorzugt, ohne aber jemandem etwas zu verbieten. Das Abonnement soll seine Gültigkeit bis zum Abschluss der Sekundarstufe II behalten. Voraussetzung für den Erwerb dieses Abos muss ein Halbtaxabonnement sein.

Folgende weiterführenden Überlegungen stützen das Anliegen des Postulates:

1. Der Kanton gewährleistet im Sinn eines subsidiären Auftrags die berufliche und die gymnasiale Bildung. Er ist zuständig für die Berufsschulen, Gymnasien, Brückenangebote und die Integration. Der Standort dieser Bildungsangebote ist vom Kanton festgelegt. Es besteht für Jugendliche sowohl Recht als auch Pflicht zur Absolvierung der Ausbildung der Sekundarstufe II.
2. Oft haben Jugendliche einen recht unterschiedlichen Aufwand für den Schul- und Arbeitsweg. So hat beispielsweise ein Schüler aus Flüeli einen weit höheren Aufwand zu leisten als ein Schüler, der zentral an einem Bildungsstandort wohnt. Dieser Umstand widerspricht der Chancengleichheit, welche die Bildung eigentlich anstrebt.
3. Wenn Gymnasien bei einem Überbestand Schüler umplatzieren, führt dies zu Widerstand der Eltern. Sie sind nicht bereit, den Mehraufwand für den Fahrweg zu leisten.
4. Wenn die Fahrkosten für die Schüler entfallen, sind diese eher bereit, auch Berufs- oder Bildungsangebote in entfernteren Orten zu besuchen.
5. Schüler, welche den direkten Einstieg in die Berufs- und Ausbildungswelt nicht schaffen und daher über kein reguläres Einkommen verfügen, können dank der kostenlosen Benützung des öffentlichen Verkehrs erleichtert Angebote an weiter entfernten Orten annehmen und/oder Brückenangebote besuchen. Dies hätte unbestritten eine integrative Wirkung und würde die Kosten für Stipendien oder Sozialhilfe reduzieren.

6. Die Ökobilanz des öffentlichen Verkehrs fällt gegenüber dem Individualverkehr positiver aus. Jugendliche werden durch diese Massnahme sensibilisiert, CO₂-arme Fortbewegungsmittel zu wählen, und haben so die Möglichkeit, den öffentlichen Verkehr zu testen und sich an diese Mobilitätsart zu gewöhnen.

Schuler Josef

Candan Hasan

Zemp Baumgartner Yvonne

Ledergerber Michael

Roth David

Budmiger Marcel

Setz Isenegger Melanie

Meyer Jörg

Brunner Simone

Agner Sara

Wimmer-Lötscher Marianne

Engler Pia

Schwegler-Thürig Isabella

Fässler Peter

Muff Sara

Schneider Andy

Sager Urban

Meyer-Jenni Helene

Koch Hannes

Zbinden Samuel

Stutz Hans

Hofer Andreas

Arnold Valentin

Bucher Noëlle

Estermann Rahel

Heeb Jonas

Frye Urban